



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Giulio Clemente Scotti.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

Giulio Clemente Scotti.

Aus einer gräflichen Familie zu Piacenza 1602. geboren und in Rom erzogen. Er trat 1616. in den Jesuiterorden und lehrte einige Zeit die Philosophie. Da er aber gern die scholastische Theologie vortragen wollte, und ihn seine Obern dazu untüchtig fanden, schickten sie ihn 1631. nach Paris die Philosophie zu lehren. Er wurde des Jesuiterordens endlich überdrüssig, und wollte zu den Hieronymiten zu Fiesoli übertreten; allein er bedachte sich wieder, nachdem er schon seinen Abschied erhalten hatte, und wurde Superior der Jesuiten zu Carpi bei Parma; und da er noch nicht die Freiheit erlangen konnte die Theologie zu lehren, gieng er 1645. nach Venedig, legte den Jesuiterhabit ab und kleidete sich als ein Weltgeistlicher, und nannte sich Graf Scotti. 1650. ward er Professor der Philosophie zu Padua, und 1653. Professor des canonischen Rechts, welche Stelle man ihm aber 1658. wieder abnahm; wiewohl er seinen Gehalt behielt, und 1669. zu Padua starb. Er ist der Verfasser folgender sinnreichen aber beißenden Satire gegen die Jesuiten:

Lucii Cornelii Europaei Monarchia Solipsorum. Ad virum clarissimum Leonem Allatum. Cui nuper accessit clavis onomastica. Iuxta Exemplar Venetum. Superiorum permissu 1648. 12. SS. 158.

Die

Die erste Ausgabe ist zu Venedig 1645. 12. herauskommen; die Ausgabe Venedig 1652. 12. führt in dem Titel den Jesuiten Melchior Inchofer als Verfasser. Eine französische Uebersetzung unter der Aufschrift La Monarchie des Solipses ist zu Amsterdam 1721. 12. und 1772. herauskommen. Deutsch unter dem Titel:

Monarchia der Alleigenen, oder sogenannten Selbstsonnen. Waremund, 1663. 12. Auch mit Alphonsi de Vargas Erzählung der Künste und Betrügereien der Jesuiten, gedruckt im Vogtland. 1675. 8. SS. 352. welche zu Breslau durch den Henker ist verbrannt worden; aber es sind doch noch Exemplare dem Scheiterhaufen entgangen. Diese Uebersetzung ist nicht zum besten gerathen, denn es scheint, der Uebersetzer habe manchmal den Text nicht verstanden. Die lateinische Ausgabe von 1648. 12. ist auch voller Fehler; und Bunemann setzt sie doch um einen Preis von 3 Rthl. an.

Diese Satire machte anfänglich in Italien großen Lärm, und weil viele geheime Dinge von den Jesuiten darinn vorkamen, so kauften sie alle Exemplare auf; daher die erste Ausgabe sehr selten gefunden wird. Erstlich glaubte Jedermann, Caspar Scioppius, ein Erzfeind von den Jesuiten wäre der Verfasser davon. Weil aber aus einigen Stellen erhellte, der Verfasser müsse selbst ein Jesuit gewesen seyn, so ergriffen Scioppius

Zweiter Theil. N oppius

oppius und Johann Crusius der Verfasser des *Astri inextincti*, die Gelegenheit, und gaben vor, es könne Niemand als Melchior Inchofer das Buch geschrieben haben, damit sie auf diese Weise sich wegen der Beschimpfung rächen könnten, die er ihnen unter dem Namen des Eugenius Lavanda angethan hatte. Denn Inchofer hatte gegen des Scioppius *Consultationes de scholarum et studiorum ratione, deque prudentiae et eloquentiae parandae modis*, (Pav. 1636. 12.) unter dem Namen Eugenii Lavandã folgende Schrift herausgegeben: *Grammaticus Palaephatius, sive nugivendus, hoc est, in consultationes Gasp. Scioppii de ratione studiorum, scholia et annotationes*. 1639. 12.

Als die Sache dem Pabst Innocentius X. vortragen wurde, befahl er, man sollte den Verfasser auskundschaften, es koste, was es wolle. Allein nach mancherlei Untersuchungen fand man, daß Inchofer das Buch nicht geschrieben hätte. Unterdeßen hat der Ruf lange genug fortgedauert, daß er Verfasser wäre, doch hat es Niceron gründlich dargethan, daß der Jesuit Scotti der eigentliche Verfasser dieser Satire ist; aus dessen beständigen Uneinigkeiten mit seinen Obern die Sache auch Bestätigung genug erhält f). Ob die Benennung Solipsi, worunter die Jesuiten verstanden werden, Selbst: Sonnen, oder Alleineigen bedeu-

f) Niceron Memoir. T. XXXV. p. 373. et T. XXXIX: p. 67.

bedeute, wie der alte deutsche Uebersetzer meint, kann uns gleichgültig seyn; es bedeutet vermuthlich Leute, die theils allein glänzen, theils sich alles allein zuschreiben und zueignen wollen; welches Papebroch selbst zugestehet. Denn es gieng 1699 ein erdichteter Brief Innocentii XII. an den Kaiser herum, in welchem der Pabst die Gesellschaft der Jesuiten Monarchiam Monopantorum nennt. Hierüber hat P. Papebroch diese Betrachtung gemacht: Forsitan quasi *μόνοι πάντα*, soli omnia velint esse et aestimari Iesuitae, scilicet alludendo ad vetus scomma Satirici cujusdam commenti, quo scripsit anonymus aliquis *Monarchiam solipsorum*, veluti innuere volens, quod societas soli sibi arrogare nitatur omnia ^g). Die ganze Geschichte des Reichs der Solipsen besteht aus XXI. Capiteln, und bildet den Orden der Jesuiten als ein förmlich eingerichtetes Reich ab. Wie Puffendorf von dem päpstlichen Staat sagte, es sei, weil die Welt stünde, keine künstlichere Monarchie erfunden worden; so konnte man dieses auch von dem Orden der Jesuiten sagen; und doch erschütterte ihn ein Stoß, daß er auf einmal zerfiel. Die in dieser Satire vorkommenden erdichteten Namen sind in den meisten Ausgaben erklärt; so bedeutet z. B. Brotacanus den Ignatius, Avidus Cluvius den Claudius Aquaviva; Centonati sind die Capuciner, Sumonaclestus ist Clemens VIII. die

D 2

Tosea

g) Elucid. Histor. Actor. in Controversia Carmelitica. Cap. X. p. 138. und Bayle Diction. Inchofer. Rem. C.

Tosenerer sind die Venetianer, die Romullager sind die Franzosen, die Cinimonadustier sind die Dominicaner, u. s. f. Es kommt auch in dieser Satire viel Romisches vor; doch ist wegen der vielen Allegorien manches dunkel und jetzt unverständlich ^{h)}).

Quintus Sectanus.

Unter diesem erdichteten Namen ist folgendes Buch herauskommen:

Quinti Sectani Satyrae XIX in Philodecemum: cum notis variorum. Coloniae. Selliba. 1698. 8.

So wird der Titel beim de Bure angeführt; ich glaube aber Philodecemum ist ein Druckfehler, und es soll Philodemum heißen ⁱ⁾).

Diese Satiren sind zweimal ins Italienische übersetzt worden; die erste Uebersetzung ist unter folgendem Titel herauskommen:

Le Satire di Settano ridotte in versi volgari. In

Spira. 1698. 12. Haym schreibt, es wären nur sechs Satiren, die wie einige wollten, der Verfasser selbst ins Italienische sollte übersetzt haben, da er sie zuerst lateinisch geschrieben hätte ^{k)}).

Der Titel der zweiten Ausgabe ist nach Hayms Ausgabe folgender:

Le

^{h)} Sinceri neue Sammlung von raren Büchern, I. St. S. 54. und Baumgartens Hallische Bibl. III. S. 151. ff.

ⁱ⁾ de Bure Bibliographie. Belles Lettr. Tom. I. p. 423.

^{k)} Haym Notizia de' libri rari nella lingua Italiana p. 14r.